



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das II. Capitel. Von hohen fürtrefflichen Wunderthaten/ die vns der heilig
Glaub/ von diesem Geheimnuß vorhält.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

nung des Teuffels durch die Sünde gewes-
fen / der mich so vnd anerkbar erzeigt hab?
woher? warhafftig auß lauterer Lieb /
auß etlicher Barmhertzigkeit Gottes allein.

Lezlich betrachten die heilige Väter hie-
bey noch ein andere grosse Gutthätigkeit vnd
vberschwengliche Liebe Gottes/nemlich daß
er nicht allein den reinen frommen Herzen
solche liebliche Inwohnung zu lassen vnd
erweisen wollen / sondern auch den Sünd-
hafftigen Menschen. Dann gleich wie er
auß Lieb nicht geschewet von der bösen
Schärgen Händen gefangen / gebunden /
vnd ans Creuz gehefft zu werden : also läst
er sich (aber erbarme es Gott) von vielen
bösen/vnd sündhafften Priestern tractiren /
in Gottschändige Herzen verbergen/vnd von
vielen vnwürdighen geniesen / darumb daß
nur seine Freund keinen Mangel mögten
haben. Solche Gottlose Menschen/welche
den Leib vnd das Blut des HERNs vn-
würdig handeln/vnd innehaben/solche sage
ich/verkauffen / verspotten / creuzigen ihn
widerumb/wie der Heilige Apostel Paulus
sagt: **sie creuzigen ihn widerumb
selbst den Sohn Gottes / vnd ha-
ben ihn für ein Spott.** Warumb er-
leidet er diß aber? auß lauter Lieb/daß er nur
dir/mein Seel / möge mitgeheilet werden.
Sche nun was du für einen Herrn hast/vnd
wie du dem zu dienen schuldig sehest. Die
Christliche Kirche verwundert sich/vnd lobt
den HERN / da er sich gewürdiger in der
Jungfrauen Leib einzugehen vnd sagt: wer
hat solche Ding gehört / Gott ist Mensch ge-
boren? was sollen wir nun thun / wen wir
sehen / daß er vnser so vnreine Herzen be-
wohner? wie viel billicher ist / daß wir vn-
sere Mistlacken saubern / vnd einem so rei-

nen HERN ein reines Herz anbereiten?

Das 11. Capitel.

Von hohen fürtrefflichen Wunder-
thaten die vns der heilig Glaub/von
diesem Geheimniß vor-
hält.

Wel vnd wunderreiche Geheimnissen
hält vns der Catholische Glaub vnser
Lehrerin allhie vor / die nach der Consecra-
tion oder Wandlung erfolgen. Vnd zwar
1. So bald der Priester die Wort vber die
Hostia / oder auß geopferte Brod gespro-
chen / ist warhafftig der Leib vnser Seliq-
machers zugegen/der von der H. Jungfraw
gebohren/ans Creuz gehefft/gestorben/vnd
am dritten Tag widerumb auferstanden /
ja eben der Leib/so da lebend sizet zur Rech-
ten des Vatters: Item nach den gesproche-
nen Worten vber den Kelch / sündet sich da
das wahre lebendige Blut Christi / vnd ob
wol hundert tausent Messen in einer Stund
durch die weite Welt geschehen/wirck er doch
Gott diese wunderliche Veränderung/so
bald ein jeder Priester die Wort außgere-
det / vnd ist warhafftig gegenwertig der
wahre Leib vnd Blut / vnser Herrn JESU
Christi/vnd hindert solches nichts daß er hie
erst gewandelt oder consecrirt/dort genossen
wird/dann Gott ist nichts vnmöglich.

Das andere Wunder ist / daß nach der
Wandlung oder Consecration weder Brodt
weder Wein mehr bleibet / obwol dieselbe
nach der Augen/Händ / Geschmacks / Ge-
ruchs / vnd Ohren empfindlichkeit da emp-
funden werden. Dann es gibt die Farbe/die
Größ-

Größe / vnd andere empfindlichkeiten im Sacrament ein lauterer Schein des Brodts vnd Weins / ohne des Brodts vnd Weins Wesen. Also daß ein Christgläubiger Mensch mag sagen was vorzeiten in Amüßung seines Sohns Jacobs / der Patriarch Isaac hat gesagt : Die **Stimm** war **ist Jacobs Stimm** / aber die **Hände** seynd **Esaus Hände** / als er sich mit den Fellen umbbunden hatte / vnd sich an Plas Esau zum Segen vorstellte. Weimann nun den Händen / Augen / vnd andern Sinnen folgen wolte / wird man nichts anders erkennen / als Brodt vnd Wein / weil aber die Stimm des Glaubens / vnd die Wort Christi anders lauten / muß sich das Gehör gefangen geben / vnd den Mangel der Sinnen / der Glaub ersezen. Diese Geheimniß hat das Manna oder Himmelbrodt in der Wüsten gar fein vnd klärllich angedeutet. Dan dieses hatte allen Geschmact aller Speise / es schmeckete wie ein Wachtel / vnd war keine Wachtel / wie ein Kephun / vnd war keines / wie ein Fisch / vñ war kein Fisch / etc. eben so schmeckete diß H. Sacrament wie Brodt / vnd ist kein Brodt / wie Wein / ist aber auch kein Wein. In andern Sacramenten wird ein Materij nicht verkehrt in ein ander Materij / das Wasser der Tauff bleibt Wasser / in der letzten Delung bleibt Del : Hie aber wird die Materij also verändert / daß kein Brodt mehr ist / was Brodt scheint / kein Wein mehr / was Wein schmecket / sonder das Brodt ist in den Leib / der Wein / ins Blut Christi warhafftig verändert. **Daß** warum soll / **der die geschaffene Ding nicht verändern können in das was sie nicht seyn / der erschaffen hat auß**

Gen.
27.22.Rom.
10.17.de my-
ster.
initian.
c. 9.

nichts / was gar nicht war / spricht der H. Ambrosius / kan das täglich genossen Brodt in vns durch natürliche Hitze / in geringer Zeit verkehret werden in unser Fleisch / warum soll die Göttliche Allmacht solches nicht thun können in einem Augenblick ? Gewißlich / ein wunderwerk mit dem andern zuvergleichen / ist vielmehr daß **God** ist Mensch worden / vnd doch nicht abgelassen Gott zu seyn / als das Brodt kein Brodt mehr bleibe / vnd Fleisch werde. Mit eben gleicher Krafft dann wird das Brodt Christi Leib / mit welcher Krafft Gottes Sohn **Luc. 1.** ist Mensch worden / **Dann es ist bey 37.** **Gott kein Wort vnmöglich** / vnd wird Gottes Macht nicht darumb kleiner / weil vielleicht einer oder ander sie nicht will glauben.

Das dritte sonderbahre Wunderwerk in diesem Geheimniß ist / daß in dieser Wandlung nichts geschieht wie in andern natürlichen Verwandlungen / da allweg etwas von der veränderten Substanz oder Wesen verbleibet / die Materij nemlich / vnd die Form oder Gestalt allein geändert wird / als wan auß Erd Silber / auß Wasser Crystall wird / oder wie ein Haffner auß Lert oder Erden ein Pferd / bald ein Beeren oder Löwen formiret : Nicht aber also in dieser Änderung. Hie bleibt nach außgesprochenen Worten Christi / weder die Materij oder Natur des Brodts in der Hostij / weder im Kelch die Substanz vnd Natur des Weins / sonder die ganze Substanz des Brodts wird mit wunderlicher weis verändert in den Leib / vnd die ganze Substanz **Concil.** des Weins in das Blut Christi vnser Her- **Triden.** rens. Welche Änderung die Catholische **sess. 13.** Kirch von dem Concilio zu Trident appro- **de 5.** Euch. **hirt / Sac. 6. 4**

birt / mit dem Wort Transubstantiatio, das ist einer Natur vnd Wesens Wandlung in ein andere gar füglich vnd artig nennet. So bleibt dann gar nichts in diesem Sacrament vbrig von der Substantz des Brodts / vnd Weins / als allein die Farb / Geruch / Geschmack / vnd andere durch die Sinne empfindliche Beygeschaffenheiten / oder wie mans zu nennen pflegt / die Gestalten : daher noch ein neue Verwunderung erwächset / weil diese Gestalten bleiben ohn ein Substantz oder Wesen / welches sie als ein Grund halte / stütze / vnd vnderfange ; Müssen also abgefondert ein zeitlang bleiben / als wan ein Mensch solte ein Geschir in den Luft werffen / vnd dasselbige in Luft müste ohn einigen enthalt hangen bleiben. Welches wie es einem Menschen unmöglich ist / ohne Wunderwerck / also ist auch ein groß Wunderwerck das die Gestalten des Brodts vnd Weins / ohne dem Wein vnd Brodt / erhalten werden wieder ihre Natur / vnd alle Philosophy oder Lehr der Weltweisen. Die weisse Farb muß ja ein Subject oder Grund / Natur vnd Wesen haben / dem sie anlebe / wie auch der Geruch / etc. allhie aber bleiben die Gestalten des Weins vnd Brodts gleichsam schwebend : ohn die Substantz des Brodts / vnd Weins ganz wider die Natur / vnd Ordnung / vnd weil sie im Leib vnd Blut Christi nit seyn können / erhält sie Gott immer durch ein herrliches Wunderwerck / welches so lang wehret / als das Sacrament verbleibt.

Noch mehr lehret vns der H. Glaub / das nemblich vnder den Sacramentalischen Gestalten des Brodts nicht allein der Leib / sonder der ganze lebhaftte Christus / wahr-

Alph. Roder. II. Theil

rer Gott vnd Mensch seyn / eben so gewis als er im Himmel ist / vnd also fort vnter der Hostien das Fleisch sampt dem allerheiligsten Blut / Seel vnd Gottheit / wie eben auch in dem Kelch solg weiß neben dem heiligen Blut auch das Fleisch / Seel vnd Gottheit Christi gefunden wird. Also daß auß Krafft der Wörter / welche vber das Brodt gesprochen werden / war der Leib allein mag gegenwertig gestellet werden / vnd vermög der Wörter / welche vber den Kelch werden in Christi Meynung vnd Willen gesprochen / das Blut allein mag gegenwertig werden / danoch auß vnd durch natürlichen Beylauff / oder Folg vnder beyden Gestalten muß gegenwertig gestalt werden alles was dazu gehörig ist. Weil dan der lebendige im Himmel regierender Leib Christi nicht seyn kan ohne Blut / ohne Seel / ohne Gottheit / findet sich diß alles in der Hostie ; weil auch sein heiliges Blut außser dem Leib nicht ist / noch abgefondert von der Gottheit / Seel vnd Fleisch / so müssen solche auch im Kelch erfolgen. Dann wo eins auß denen ist / die ein ander vnertrenlicher Weiß anhangen vnd inderleibe seynd / da muß der andern Anhang auch gegenwertig seyn. Die Gelehrten wollen diß also erweisen / wenn der heilige Petrus als damall schon Priester / in den dreien Tagen / da des H. Krei Seel vom Leib abgescheiden in die Vorhöll gestiegen war / das Brodt vnd Wein gehandelt oder Consecrirt hette / wurde seine Seel vnder der Hostie nicht gewesen seyn / sonder der Todte / jedoch mit der Gottheit vereinbarte Leib. Eben wie in der Nacht vor dem Leyden / als Christus das Brod wandelte / vnd sich selbst in seinen Händen trug (wie der H. Augustinus sagt) damals war war Christus

Eccc

wahr

August.
Conc. 1
in Pl. 33.

wahrer Gott vnd Mensch vnder den Gestal-
ten/aber also/ wie er damalen noch war /
vnd leidlich: Jetzt ist er aber in dem Sacra-
ment/wie er sitzt im Himmel lebhaft / glor-
würdig/vnleidenlich/vnsterblich etc.

Ob dem nun wol also/vnd noch der Leib
ohne Blut/noch das Blut ohne Leib ist/ha-
ben doch nothwendig zwo Consecrationes
oder Benedeyung zu besserer Abbildung des
Lebens Christi / zu welcher Zeit das Blut
vom Leib ist abgesondert worden / eingesetzt
werden müssen/wie solches die Wort über
den Kelch/Welches wird vergossen
für euch / vnd für viele zur Verge-
bung der Sünden:) genugsam an-
deuten. Weil auch diß Sacrament zur er-
nehrung vnser Seelen gedeihen solte / hat es
so wol in der Speiß/ als auch im Tranc /
(dann beyde vns zur Vnderhaltung die-
nen) seiner Kirchen gar vernünftig mögen
gegeben werden. Vnd weil es allhie die Ge-
legenheit also mit sich bringet / soll ich hie nit
vnterlassen/die Layen vnd alle die nit Prie-
ster seynd / zu warnen/das sie sich nicht las-
sen schwurig machen ab dem alten Brauch
der Kirchen/welche denen die das Mesopffer
nicht verrichten/das h. Sacrament allein
vnter einer Gestalt reichen. Dann gleich
wie Gott vnser durch die Gnade Vatter ist/
also ist auch die Heilige Allgemeine Kirche
vnser Geistliche Mutter / welche wol weiß
wie sie ein jedes Kind soll speisen vnd laben.
Dem Vatter stehet zu Notturfft vnd Spei-
se ins Haus zuschaffen / der Mutter aber
steht zu/solche Notturfft verständiglich auß
zu theilen/einem jeden nach seiner Beschaf-
fenheit. Derohalben haben sich die Layen
nit wenig zuerfrewen: Dann obwol auß
wichtigen vnd gewissen Ursachen ihnen der

Kelch nit gereicht wird / so empfangen sie
doch eben so wol den ganzen Christum mit
Fleisch/vnd Blut / Menschheit/vnd Gott-
heit/als die/welche das Mesopffer person-
lich verrichten/vnd dessen versichern sie die
h. Vätter: dann gleich wie vom Manna/
das ein eigentliche Figur dieses Sacra-
ments gewesen / dem/der viel gesam-
let hat/nichts vbrig war / vnd dem
der wenig hat nichts manglete /
also empfahe der in einer Gestalt commu-
niciret eben so viel/als der in beyden Gestal-
ten das h. Sacrament empfahe/wird nit
weniger/oder mehr haben / sonder nach sei-
ner vorbereitung eben so viel Gnad/ als die
Priester/als viel das communicieren anbe-
langt. Vnd hat es ein schein als wann die-
se Abstinentz von des Kelchs Driessung sey
vorbedeutet im alten Testament/in welchem
das Blut gemessen dem Volek offermal
verbotten ist.

Es ist aber der Wunderwerck allhie noch
tem Ende. Christus ist nicht allein ganz in
einer ganzen Hostien/oder ganzem Trunc
des Kelches: sondern auch in einem jeden
kleinen Stücklein/oder Tröpflein eben so
ganz wie im Himmel/welche Warheit
dem Evangelio zu lehrne ist. Dan der Herr/
als er vor seine Jüger Consecrirt/hat er nit
vor der Benediction so viel Stücklein ge-
macht/als ihrer gewesen / sonder nach der
Benediction / sagend: **Nemmet hin
vnd esset.** Item vom Kelch: **theilet
vnder euch.** So ist dan der ganze Leib
in der ganzen Hostie oder Kelch/vnd der ganz
Leib in einem jeden Stücklein/oder Tropf-
lein: vnd kan solches auß natürlichen Ex-
empeln erkläret werden. Meine Stimm /
wie ich rede/spricht der h. Augustinus ist
ganz

Exod.
16.18.

Levit.
17.12.
Deut.

22.27.

Luc.
22.17.

ganz in deinem Ohr / vnd auch ganz in allen
Ohren die sie hören. Ein Spiegel ob er schon
klein / doch ganz ist / zeigt er deine ganze
Figur / vnd alle gebrochene Stück er des sel-
ben gleichen / nicht mehr oder weniger / als
der ganze Spiegel / wie der Exempel bey den
H. Vätern genug zu finden seynd / die zwar
dies Geheimniß nicht auflegen / sondern al-
lein schattieren / oder entwerffen / vnd vnsern
Verstand in etwas bewegen können.

Tom. 4
P. 353.
apud
Euseb.

Aber Siehe / noch ein neues Wunder :
es wird allein die äußerliche Gestalt Brodes
oder Weins zertheilt / wan ein Hosti / oder
der Kelch getheilt wird / vnd bleibt Christus
ganz vnder jeden Stücklein / er wird auch
nicht gekewet / oder verzehret wie ander
Speiß. Dessen verwundert sich nicht vn-
billich der H. Hieronimus : **O wie wer-
den die Menschliche Sinn betro-
gen ! die Gestalten / die von vns
gesehen / werden zerbrochen / du a-
ber / H. Er / wirst nit verzehret / o-
der zerbrochen. Es scheint / als
zerkewten dich die Zähnen wie ein
natürlich Brodt / du aber wirst
nimmer zerkerwet / sonder bleibest
ganz vollkommen vnder einem
jeden geringen Stücklein.** Also
singt / vnd glaubt auch die Christliche
Kirch :

Lauda
Sion
Hymno
D. Tho
ma.

Vnder beyden Gestalten /
Wunderbarlich seyn vnd walten
Christi wahres Fleisch vnd Blut :
Vnd zwar in den Zeichen beyden /
Christus ganz vnd vngescheyden /
Beyden seits verbleiben thut.
Also wird er ganz vollkommen
Von den Christen ingenommen /
Vnd wird doch verzehret nicht :

Einer ihn empfängt alleine
Oder Tausend in gemeine /
Al bekommens mehr doch nicht.
Wann das Sacrament gebrochen /
Von den Christen wird genossen /
Bleibt doch Christus ohn zertheilt /
Die Gestalt muß offte zwar leyden /
Aber gar wird nicht gescheyden /
Der die Seelen speißt vnd hielt.

Viel anders ergeht es vns in diesem / we-
der in andern Gastmahlen / da die Speisen
zertheilt / vnd zerlegt vns geben werden / die
Schüsseln / oder Geschürz aber ganz blei-
ben : Hie aber / in dem Göttlichen Abend-
mahl werden die Teller / die Schüssel / (die
äußerliche Gestalten) zertheilt / vnd bleibe
die Speiß ganz. Da essen wir die Spei-
sen ohn die Schüsseln / hie aber die Schüs-
seln vnd Teller / sampt den Trachten.

Also glaubt die Christ - Catholische
Kirch / vnd will nicht / daß wir fürwitzig
Weiß viel nachgrübeln sollen. Wir müs-
sen / vnd wollen gern gestehn /
spricht der H. Augustinus / daß **GOTT**
etwas **Könne schaffen** / welches
wir nit begreifen können. Dann
wann die Werck **O DIES** a so beschaffen
waren / daß sie die **Wenigliche Vermunft**
leiblich möchte fassen / würde man sie kein
Wunder vnd vnaußsprechliche Werck nen-
nen. Darum besteht der Verdienst vnser
H. Glaubens / daß wir glauben / was wir
nicht sehen / oder augenscheinlich verstehen.
Noch etwas mehr ist / so vber andere Ge-
heimniß hat diß hochheilige Sacrament /
dann in andern glauben wir Gottseliglich /
was wir sehen **(Selig seynd die nicht
sehen / vnd doch glauben / spricht der
Ecccc 2 Herr**

Tract.
12. in
Ioan. 7.

Th.
Camp.
lib 4.
c. ult.

HERR) allhie aber wird vns vorgestelt
 zu glauben/mit allein was wir nicht sehen/
 sondern auch das Gegentheil dessen/was
 wir meinen zu sehen. Dam so wir in Ge-
 genwart des H. Sacraments wollen vn-
 sere Sinn fragen/was es sey/werden sie
 antworten/es sey Brod / vnd Wein / sibe
 aber wir glauben es sey kein Brod/kein
 Wein. Thun dem grossen Patriarchen A-
 braham fast gleich / der geglaubt hat
 Rom. 4
 11. **auff hoffnüg / da nichts zu hoffē**
war / vnd er war auch nicht zu
schwach / vnd zweiffelte nicht / er
sah nicht auff seine Sinn: ob er nunmehr
alt / von einem auch alten Weib Kinder zu
zeugen wol zweiffeln möchte / ob er auch sein
jest gezeugten einigen Sohn / opffern solte /
verhoffte er doch noch ein Vatter vieler
Volcker zu werden / vnd glaubte es auch /
wusste auff's aller gewissē / was
Gott verheisset / das kan er auch
thun. Gleicher weise sehen wir auch also
 in diesem vnergründlichen Geheimnüg/
 nicht ohn grossen Verdienst / vnser Sinn
 hindan / vnd hören gern / was in der Figur
 der H. Erz seinem Volck in der Wüsten ge-
 sagt / da sie nach den Egyptischen Fleisch-
 häfen verlangten: **Der Herz wird**
 Exod. 16.
euch am Abend oder spat Fleisch
zu essen geben / vnd am morgen
oder in der Früh Brods Fülle.
 Der morgen ist die jetzige Zeit / darin wir
 vnter des Brods Gestalten Gottes genieß-
 sen / wann der liebliche Abend Stern herfür
 blicken / vnd der Mittel Wolcken mit sei-
 nem Glanz vertrieben wird / werden wir
 ihn nicht mehr sehen in einer Figur / oder
 Schatten / sondern von Angesicht zu An-
 gesicht / vnd seiner ewiglich genießen.

Mit sehr schönen / vnd vielen Exempeln
 möchten wir diß alles / auß heiligen Väter-
 tern / vnd Gelehrten glaubwürdigen
 Schrifften beträffigen / wollen aber für
 dißmahl / weil sonst alle Bücher voll / mit
 einem zu frieden seyn / genommen auß der
 Chronick oder Jahrbüchern des Ordens
 des H. Hieronimi. Ein Geistlicher Bruder
 diß Ordens / Frater Peter von Cauamucla Lib. 1.
 nachmals gewesener Prior zu Guadalupe / cap. 9.
 hatte neben andern Versuchungen wider
 den Glauben / auch diese / vnd ward sehr
 hefftig davon geplaget / daß er gedachte/
 wie doch Blut in der Hosty seyn könne?
 Vber langes wolte Gott diesem seinem
 Zweifel also abhelffen. Da er zu Ehm
 vnser Frauen auff einen Sambstag Mess
 hielt / vnd in dem Canon nach der Wand-
 lung an diese Wort kommen war: Suppli-
 ces te rogamus Domine &c. sibe da fällt
 ein dieck er dunckler Nebel herab auff den
 Altar / vnd benimbt ihm / sehr forchtenden
 das Anschawen der Hosty / vnd des Kelchs/
 was solte er thun? Gott sahet er an in-
 niglich zu bitten / er wolte ihn doch auß
 dieser Gefahr erledigen / vnd dieses Wun-
 ders Ursach zuverstehen geben. Der Wol-
 cken vergeht zwar sein gemach / vnd da es
 liecht auff dem Altar wird / sibe er nach der
 Hosty / aber sie ist verschwunden / wie in
 gleichem auch das Blut / wiewol bedeckt.
 Da sahet er an / Gott vnd der heiligen
 Jungfrauen / die Schuld / so erwan selbige
 seyn wäre / mit grosser Forcht / vnd Angst
 abzubitten / vergeußt heisse Thräne / vnd be-
 sorgt vorsehende hohe Gefahr. In dem
 sibe er die verlorne Hosty / auff einer sehr
 glanzenden Paten / ober seinen Kelch / darin
 Tropfenweis von der Hostien so viel Blut
 rinnet /

rümet/als zuvor im Kelch gewesen / vnd war der Kelch von einer vnsehbarer Hand zugedeckt/die Hostia aber an ihr Ort gelegt: Er aber hörte darneben eine Stimm/sprechend: Vollende das Ampt / vnd sehe zu/das du nicht bey Lebzeiten sagest/was du gesehen. Auff dis ist er von aller Versuchung frey worden / vnd hat der Diener am Altar nichts mehr gemerckt/als das er sein innigliches Seuffzen vnd weinen gesehen/ auch das Ampt der Heiligen Meß / etwas länger worden ist. Diese Geschicht hat derselbe Petrus mit seiner Hand schriftlich verfasst / vnd weil es ihm zu sagen verboten/nach seinem Tod hinterlassen.

Das III. Capittel.

Von schuldiger Vorbereitung zu diesem Heiligen Sacrament.

Dis höchwürdigste allerheiligste Sacrament / vbertrifft die andere in dem viel höher / weil allhie warhafft- vnd wesentlich / Christus Jesus wahrer Gott vnd Mensch zu gegen ist / vnd vnser Seelen mit weitreichlichem Gnaden erfüllen kan. In andern Sacramenten empfangen wir eines jeden eygene Gnad / in diesem aber den Brun aller Gnaden selbst. Die andern seind als kleine Bächlein / allhie aber der Brunquell selbst / vnd mögen wir den Mund gar an Brunnen halten. Das ist die Bruch / das man es Eucharistia, das ist **Gute Genad** / nennet / weil der Brheber / vnd Geber aller Gnaden zugegen ist. Item / weil der Sohn Gottes für vns geboren / vnd al-

hie zu niessen geben wird / kan dis Sacrament recht Communion das ist ein Gemeinschaft genennet werden / wie es von Anfang der Glaubigen genant ist (**damit sie waren beharrlich in der Gemeinschaft des Brodbrechens** / ^{Act. 2. 42.} wie Lucas sagt) warumb wird es aber also genant? ohn zweiffel weil wir warhafftig des höchsten Guts / Gottes selbst / vnd mit ihm aller geistlichen Genaden / vnd Gaben theilhaftig werden. Es wird aber auch darumb ein **Gemeinschaft** genant / weil die Glaubigen von einem Tisch mit einem Brod gespeiset / also vereinigt werden / das weil es ein **einiges vnzertheiltes Brod** ist / wir alle / so von dem einigen Brod essen / vereinigt werden / vnd also ein geistlicher oder moralischer **Leib** ^{1. Cor. 10. 17.} werden **alle / die wir eins Brods theilhaftig seynd**. Eben darumb hat der Herr dis Sacrament / vnter den Gestalten Brods / vnd Weins eingesetzt / wie vns Augustinus lehret / anzuzeigen / das / wie auß vielen Körnlein Weises ein Brod / vnd ein Wein auß vielen Beern getruet wird / also auch auß vielen Glaubigen / die dieses Sacraments genießen / ein geistlicher Leib werden soll / nicht allein durch den Band der Liebe / sonder auch durch Jesum Christum selbst / als einen gemeinen Geist / vnd moralische Seele.

Von dem heiligen Joanne Damasceno / wird dis Sacrament jenem feurigen Stein verglichen / mit dem der Seraph ^{Isa. 6. 6.} die lefftigen Istaie des Propheten gereinigt / vnd alle Vnvollkommenheiten weggenommen hat: Eben also verzehret diese himmlische Speiß wie ein Flamm (damit **vnser Gott ist ein verzehrend**
 E c c c e 3 **Feur**)